

Der Kampf

Schwermut, Traurigkeit, den Tränen nah.

Am Morgen war noch alles anders.

Am Nachmittag dann überfallen sie mich.

Drücken mich nieder.

Die lästigen Gedanken, widerspenstig.

Sie umschwirren meinen Kopf, graben ihre Nägel tief in mein Gehirn, beißen sich mit den Zähnen fest. Zu tausenden saßen sie auf meiner Brust, drücken mich nieder, fesseln mich an mein Bett. Geknebelt und gefesselt am helllichten Tag.

Sie arbeiten sich weiter. Legen sich mir um den Hals, ziehen, ganz sachte. Sachte und beständig. Gerade so, dass der Atem weiter rollen kann, dass der Schmerz bleibt. Unerbitterlich fahren sie fort. Sie fressen sich in mich hinein, nehmen mich von innen aus. Jetzt sitzen sie mir schon in der Kehle.

Ich reiße mich los.

Zurück ins Leben. Ein Abend. Eine Nacht.

Am Morgen ist noch alles anders.

©

Diese PDF wurde erstellt durch das [Schreiber Netzwerk](#)